

Personalnotizen.

— Von Dr. Moriz Wagner, der eine Forschungsreise in die Republik Ecuador unternommen hatte, und von dem man glaubte, dass er von einem Unfall betroffen worden sei, denn schon seit einer Reihe von Monaten waren alle Spuren von ihm verloren gegangen, sind nun Briefe aus Quito vom 20. April eingetroffen.

— Professor Dr. Alois Pokorný hat eine Reise in den südlichen Theil Ungarns unternommen, um die Vegetations-Verhältnisse der dortigen Moore einer eingehenden Untersuchung zu unterziehen. Unzweifelhaft sind von dieser Forschungs-Reise, welche mehrere Monate in Anspruch nehmen wird, die ergiebigsten Resultate für eine erweiterte Kenntniss unserer heimatlichen Flora zu gewärtigen.

— Dr. X. Landerer, Leibapotheker Sr. Majestät des Königs von Griechenland und Professor an der Universität zu Athen erhielt von Sr. Majestät dem König von Bayern das Ritterkreuz I. Classe des k. Verdienstordens vom heil. Michael.

— Nach Privatbriefen von Teysman geht es diesem unermüdlichen Pflanzenforscher auf Java sehr gut; mit seiner Vanille-Cultur ist es im Jahre 1858 sehr günstig abgelaufen, für 1859 sind die Aussichten ungünstig, da es zu viel regnete, wodurch die Blüthen Schaden gelitten haben. Gegenwärtig ist er speciell mit der Baumwollencultur beauftragt, und wird zu diesem Zwecke eine Reise durch ganz Java machen, um die Baumwollenzüchtungen zu inspiciiren, später wird er auch durch die Besitzungen Hollands ausserhalb Java, also nach Borneo, Celebes, die Molukken etc. reisen, welche Gegenden in neuerer Zeit nur äusserst sparsam besucht worden sind, und daher eine reiche botanische Ausbeute erwarten lassen. (Flora.)

— M. v. Riedwald, Herausgeber der „allgemeinen Zeitung für Wissenschaft“, eines neuen in Wien erschienenen Journals, welches sich zur Aufgabe stellte, die neuesten Ergebnisse und Arbeiten in allen Fächern der Wissenschaft, kurz skizzirt, dem grossen Publikum mitzutheilen; ist Ende Mai gestorben, in Folge dessen die Zeitschrift schon mit der sechsten Nummer zu erscheinen aufgehört hat.

— Dr. Franz Leydolt, Professor am polytechnischen Institut in Wien, ist am 11. Juni in Neuwaldegg bei Wien, vom Schlage gerührt, verschieden, nachdem er ein Alter von 49 Jahren erreicht hat.

Vereine, Gesellschaften, Anstalten.

— In der Sitzung der k. k. zoolog.-botanischen Gesellschaft am 1. Juni gab der Vorsitzende A. Neudreich Nachricht, dass Se. kais. Hoheit, der Durchl. Erzherzog Franz Karl, der Gesellschaft eine jährliche Subvention von 80 fl. gnädigst bewilligt habe. — Der Sekretär Dr. A. Pokorný legt das 2. Heft der diessjährigen Gesellschafts-Schriften, die Sitzungen vom 6. und

9. April und 4. Mai umfassend, mit dem Bemerkten vor, dass die Ausgabe der Schriften nunmehr in Heften bewerkstelligt werde, deren jedes die Ergebnisse von 3 Sitzungen enthalten wird. Sodann bespricht er ein von Dr. J. S. Poetsch eingelangtes Manuscript, welches neue Beiträge zur Kryptogamen-Flora Niederösterreichs (aus der Gegend von Gaming, Randegg und vom Hochkahr) behandelt, wodurch dieselbe nicht unbeträchtlich vermehrt wird. Hauptsächlich sind es Flechten, darunter eine neue Art, welche Körber in seinem demnächst erscheinenden Werke beschreiben wird. Der Sprecher erwähnt ferner, dass Grunow die Algensammlung der Gesellschaft zur Revision übernommen habe, und nunmehr in einem Schreiben an L. Ritt. v. Heuffler über den Erfolg seiner Untersuchungen Nachricht gegeben habe. Er lobt darin die Schönheit der Exemplare so wie die Reichhaltigkeit, indem z. B. von der Gattung *Polysiphonia* allein 87 Species, sämmtlich aus der Adria vorhanden seien. Nach einem mitgetheilten Verzeichniss von Algen, welche der Gymnasial-Lehrer v. Schmuck in der Gegend von Capodistria sammelte und Grunow zur Bestimmung übernommen hatte, wird die Flora des adriatischen Meeres nicht unbeträchtlich, darunter um eine neue Art vermehrt, welche Grunow *Calliblepharis uncinata* nannte. Zum Schlusse bespricht der Vorsitzende A. Neilreich ein von Dr. Pančić eingesendetes und für den Druck bestimmtes Manuscript über die Flora der Serpentin-Gebirge Mittel-Serbiens. J. J.

— In einer Sitzung der kais. Akademie der Wissenschaften mathem. naturwissensch. Classe am 19. Mai übersandte Prof. Hlasiwetz eine Abhandlung über das Quercitrin. Aus dieser Untersuchung geht hervor, dass das Quercitrin ein dem Phlorizin in gewisser Hinsicht ähnlicher Körper ist. Es enthält zwei Zuckerarten wie dieses. Traubenzucker (oder den höchst ähnlichen Quercitrinzucker) und Phloroglucin. Der dritte Bestandtheil ist, wie beim Phloroglucin eine, wengleich viel schwächere und unbeständigere Säure (Quercetinsäure). Das Phloroglucin gewinnt durch dieses Wiederauffinden an Bedeutung, denn nachgerade findet man es schon in neun sehr verbreiteten Pflanzen verschiedener Familien. Die Säure des Quercitrins gehört wahrscheinlich mit der Ellogsäure in eine homologe Reihe, theilt das chemische Verhalten derselben, und steht ausserdem zu dem Aesculetin in einer gewissen Beziehung, etwa wie sie sich zwischen Acrylsäure und Essigsäure ausgesprochen findet. Diese Säure als zweibasisch angenommen, gestalten sich die Formeln des Quercitrins, Quercetins und eines intermediären dritten Körpers, der gleichzeitig gefunden wurde, nach Analogie zusammengesetzter neutraler oder saurer Aether (oder Fette), in welchen die abcheidbaren Zuckerarten die Rolle der Alcohole übernommen haben. Quercitrin zerfällt durch verdünnte Säure in Zucker und Quercetin. Das Quercetin, dem die Untersuchung vornehmlich galt, spaltete Hlasiwetz in die angeführten Bestandtheile durch ätzende Alkalien in ähnlicher Weise, wie er früher auf diesem Wege zu einer Zersetzung des Phloretins gelangt war. Vermöge der sehr interessanten Verhältnisse

der Quercitinsäure zu Alkalien, Sauerstoff, Eisensalzen u. s. w., wodurch sehr ausgezeichnete Farbenercheinungen bedingt sind, im Zusammenhange mit anderen Reaktionen dieser Art, welche Quercitrin und Phloroglucin liefern, sind, wie Hlasiwetz hervorhebt, einige pflanzenphysiologische Fingerzeige über die Farbentöne von Blättern und Blüthen gegeben, welche geeignet sein dürften, für die Beurtheilung dieser Fragen einen neuen Gesichtspunkt zu eröffnen. — Prof. A. Bauer legte eine Analyse der Asche von *Gnaphalium Leontopodium* vor. Die Asche dieser Pflanze, welche vom Brettboden bei Heiligenblut her stammt, erwies sich als reich an Kalk und Phosphorsäure. Die Pflanze liefert $6\frac{1}{2}$ Procente Asche.

— In einer Sitzung der k. k. Gesellschaft der Aerzte am 8. April sprach Prof. Dr. Schroff über das Cyclamin. Dieser von Saladin entdeckte, doch erst später Cyclamin genannte Stoff, wurde von Prof. Martius in Erlangen dargestellt und dem Vortragenden übersendet. Schroff entwickelte ausführlich die seit den ältesten Zeiten bis heute üblichen Benennungen, so wie die Anwendung des *Cyclamen europaeum* L. und erwähnte insbesondere die Wirkung des Cyclamins. Zur Bestimmung dieser Daten wurden zahlreiche Versuche mit gewohnter Genauigkeit an Kaninchen und anderen Thieren gemacht und dabei mehrfach genannter Stoff sowohl in wässriger Lösung innerlich gereicht, als auch mittelst Einspritzen in den Mastdarm und die Bauchhöhle gebracht. Im ersten Falle trat ein Theil der Flüssigkeit in die Athmungsorgane und verursachte eine heftige Lungenentzündung und sodann den Tod des Thieres. Im Mastdarm oder auf dem Bauchfelle folgte stets eine Entzündung der genannten Organe, ohne weitere Wirkungen auf das Nerven- oder Gefässsystem. Prof. Schroff wiederholte einige Versuche mit Cyclamin vor der Versammlung an kleinen Fischen, und zeigte ein Kaninchen, bei dem das in das Unterhautgewebe gespritzte Cyclamin brandige Zerstörung bewirkt hatte, ohne dass das Allgemeinbefinden darunter wesentlich gelitten hätte. Den bis jetzt angestellten Versuchen zu Folge ist die Wirkung des Cyclamin örtliche Reizung und heftige Entzündung.

— In einer Sitzung der botan. Section der Schlesischen Gesellschaft für vaterländ. Cultur zu Breslau am 13. Jänner sprach Dr. Stenzel über die Astbildung der Farne. Wie bei *Aspidium spinulosum* u. A. bilden sich auch die Aeste bei *Asp. cristatum*, *Filix foemina* und *Polypodium alpestre*, indem unterhalb eines Blattes sich ein Gefässbündel abzweigt, das sich dann trichterförmig erweitert und einen neuen Markeylinder einschliesst, der mit dem Mark des Mutterstockes nicht in Verbindung steht. Die bekannten oft ellenlangen Ausläufer der *Struthiopteris germanica* entspringen ebenfalls nicht aus der Blattachsel, sondern aus sogenannten Adventivknospen am Stamme unterhalb der Blätter, laufen sogleich, oder wenn sie von den höheren Theilen des Stammes ausgehen, erst bis zu einer gewissen Tiefe in den Boden hinabsteigend, dann horizontal, um, oft in beträchtlicher Entfernung von der Mutterpflanze,

einen selbstständigen Blattkorb zu entwickeln. Bis dahin sind sie mit schuppenförmigen Blättern mit verkümmelter Spreite besetzt, die jedoch kaum je ganz fehlt, wesshalb sie als Laubblätter zu betrachten sind. Das Anfangs einfache Gefässbündel des Astes wird rinnenförmig, um das aus der Verlängerung des Rindenparenchyms hervorgehende Mark aufzunehmen und sich dann zur Röhre zu schliessen. Ganz abweichend von allen diesen Arten ist *Aspidium Filix mas*, von dessen Blattstielen oft 1—2" über ihren Austritt aus dem Stamme, vollkommen ausgebildete Aeste mit fusslangen Blättern sich bilden. Zahlreiche Nebenwurzeln, welche sie in die Erde treiben, machen es ihnen möglich, beim Absterben des Blattes selbstständig fortzuwachsen. Drei oder mehrere Gefässbündel, welche von denen des Blattstiels ausgehen, vereinigen sich hierbei in einen Ring; oder es zweigt sich ein röhrenförmiges oder selbst ein einfaches, erst später ausgehöhltes Gefässbündel vom Blattstiel ab, um in den Ast zu treten. — In einer weitem Sitzung am 3 Februar hielt Oberforstmeister v P a n n e w i t z einen Vortrag über das Wachsthum der Bäume in die Dicke. Aus genauen von Woche zu Woche angestellten Messungen ergibt sich, dass der Umfang unserer Bäume während ihrer Vegetationsperiode stetig zunimmt, bis im Durchschnitt nach dem 8. Aug. ein Stillstand des Dickewachsthums eintritt. — In einer weiteren Sitzung am 14. Februar sprach Dr. S t e n z e l über Gabeltheilung im Pflanzenreiche, welche nach seinen Untersuchungen bei den Phanerogamen nicht vorkommt, dagegen bei Kryptogamen insbesondere Farn und Lycopodien sehr verbreitet ist. Bei *Polypodium vulgare* bleibt abwechselnd der rechte oder der linke der Gabeläste in der Entwicklung zurück, so dass dadurch der Anschein eines einfachen Stammes mit abwechselnden fiederartig geordneten Zweigen entsteht. Dagegen fehlt den Kryptogamen jede Art von Axillarknospen (in der Achsel von Blättern), die wieder für die Phanerogamen charakteristisch sind. — Reg. Rath W i e h u r a sprach über unvollkommene Diklinie, bei welcher ein Theil der Blumen kleinere Staubgefässe, ein anderer kleinere Griffel entwickelt. *Lythrum Salicaria* hat 12 Staubgefässe, darunter 6 kürzere; bei einigen Blumen tragen die letzteren citronengelbe, die 6 längeren dagegen olivengrüne Antheren; in diesem Falle sind die Griffel kurz (pseudomännliche Blumen). Bei anderen Blumen mit langen Griffeln (pseudoweibliche) sind alle 12 Antheren gelb. Das Mikroskop zeigt die äusserlich structurlosen Pollenkörner der pseudomännlichen Blumen auffallend verschieden, von denen der gelben Antheren in den pseudoweiblichen, welche eine sechsstrahlige Zeichnung besitzen, so dass man sie kaum als zu einer Art gehörig vermuthen sollte. Derselbe sprach über die Drehung der Pflanzenhaare, und wies nach, dass dieselbe bei den Haaren von *Luzula* und *Carex hirta* constant nach rechts gerichtet sei. — Dr. C o h n sprach über eine neue Bacillariengattung, *Pleurostauron* R. b. von Dr. B l e i s c h bei Strehlen entdeckt. Derselbe sprach über eine ebenfalls bei Strehlen vom Lehrer H i l s e entdeckte Floridee, *Hildenbrandia rosea*, die einen rothen Ueberzug auf Steinen in

einem Bache bildet. Dieses Vorkommen findet sein Analogon nur in den von Montagne aus Bächen von Guiana beschriebenen Süßwasser-Florideen, während alle übrigen ausschliesslich dem Meere angehören. Derselbe sprach schliesslich über einen parasitischen Kernpilz, *Sphaeria Lemaniae* n. sp., der auf den Fäden einer Gebirgsalge schmarotzt. Es ist diess der einzige bisher bekannte Fall von dem Vorkommen höherer Pilze auf Süßwasser-Algen.

Literarisches.

— Die höheren Kryptogamen Preussens, ein Beitrag zur Flora der Provinz, sind von Dr. H. v. Klinggräff in Königsberg erschienen.

— Von den „Abhandlungen der naturhistorischen Gesellschaft zu Nürnberg“ ist das 2. Heft des 1. Bandes (1858) erschienen, es enthält an Abhandlungen botanischen Inhaltes eine von Dr. J. W. Sturm „Enumeratio plantarum vascularum cryptogamicarum Chilensium. Ein Beitrag zur Farn-Flora Chile's“; dann eine zweite von Hieron. Hauck „Die botanische Untersuchung der Umgegend von Nürnberg in geschichtlicher Darstellung“.

— Von Dr. Julius Kühn ist in Berlin erschienen „Die Krankheiten der Kulturgewächse, ihre Ursachen und ihre Verhütung“. Das Werk ist mit 7 lith. Tafeln ausgestattet.

— Eine „Botanik der alten Griechen und Römer, deutsch in Auszügen aus deren Schriften, nebst Anmerkungen“ ist von Dr. H. O. Lenz in Gotha erschienen.

— Professor Agassiz hat im Plane eine naturgeschichtliche Beschreibung von Nordamerika herauszugeben. Auf die Kunde davon wurde von Freunden des Gelehrten sofort eine Subscriptions-Liste aufgelegt und bald waren über 3000 Abonnenten für das Prachtwerk gewonnen, welches 120 Dollar kosten soll.

— Das Bulletin der Naturforscher-Gesellschaft in Moskau Nr. 4, Jahr 1858, enthält an Abhandlungen botanischen Inhaltes: „Bemerkungen und Versuche zur Frage über den Einfluss des Bodens auf die Pflanzen“, von H. Trautschold, dann „Ueber den Soda-Gehalt der Asche von *Schoberia acuminata*“, von R. Hermann endlich „Vier noch unbeschriebene Peperomeen des Herbariums des kais. botan. Gartens in St. Petersburg“ von E. Regel.

— Im zweiten Hefte des 3. Jahrganges der Verhandlungen des Vereines für Naturkunde zu Pressburg findet sich eine Beschreibung des Moores Schur bei St. Georgen von Dr. G. A. Kornhuber.

— Von Dr. Carl J. Kreuzer's „Blüthen-Kalender und Herbarcatalog der in der Umgegend von Wien wildwachsenden Pflanzen“ ist eine zweite gänzlich ungearbeitete Auflage erschienen.

Botanischer Tauschverein in Wien.

— Sendungen sind eingetroffen: Von Herrn Otto Bulnheim in Leipzig, mit Pflanzen aus Sachsen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution](#)

Jahr/Year: 1859

Band/Volume: [009](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymus

Artikel/Article: [Vereine, Gesellschaften und Anstalten. 234-238](#)